

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,35 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,35 M., durch die Post 1,55 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsänderung Streifen usw. verhält jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenweise Preisschritte ober deren Raum 15 Pfg., die Spaltenweise Reklameweile 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unbedingt geschrieben oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mkt. das Zahlen, ausländig Postgebühren. / Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 77

Dienstag, den 4. Juli 1933

35. Jahrg

Ministerbesprechung in Berlin

Hitlers Bericht über die Aussprache in Neudeck.

Berlin, 1. Juli.

Reichsminister Adolf Hitler ist am Freitag von seinem Besuch in Neudeck nach Berlin zurückgekehrt. An der anschließenden Ministerbesprechung begrüßte der Kanzler zunächst den neuen Reichswirtschaftsminister Schmidt und den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré sowie den stellvertretenden Führer der NSDAP, Rudolph Heß, der ebenfalls zum ersten Male an der Kabinetsitzung teilnahm. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré sowie den stellvertretenden Führer der NSDAP, Rudolph Heß, der ebenfalls zum ersten Male an der Kabinetsitzung teilnahm. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré sowie den stellvertretenden Führer der NSDAP, Rudolph Heß, der ebenfalls zum ersten Male an der Kabinetsitzung teilnahm.

Der Reichsminister Adolf Hitler berichtete dann über seinen Besuch beim Reichspräsidenten in Neudeck und hob hervor, daß er besonders erfreut über die Freundschaft und gute Befindens des Reichspräsidenten gewesen wäre, der dem Reichskabinett die besten Wünsche übermitteln ließ.

Ministerpräsident Göring teilte dann mit, daß auf seinen Vorschlag vom Reichsminister als Reichskanzler für Preußen der Reichswirtschaftsminister Schmidt zum preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré zum preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt worden sei. Das Reichskabinett genehmigte sodann die Ernennung des Abgeordneten Heß zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, und es erklärte sein Einverständnis damit, daß der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Pojke zum zweiten Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagen werden wird.

Der Reichsministerpräsident Schacht berichtete über die Regelung des Transfers der Zinsen und Amortisation der ausländischen Anleihen, wie sie auf Grund der Londoner Verhandlungen mit den Auslandsagierungen nunmehr feststehen. Das Kabinett billigte die Vorschläge, und Reichsminister Adolf Hitler dankte Dr. Schacht im Namen des Reichskabinetts für seine unermüdeten Bemühungen, der vorhandenen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Die Mitarbeiter Darrés

Der neuernannte Reichsernährungsminister Walther Darré gab auf einer landwirtschaftlichen Gauschäferatung der NSDAP bekannt, daß er den preussischen Landtagsabgeordneten Herbert Bade, der bereits Leiter der Hauptabteilung I (Reichsernährungsgemeinschaft des deutschen Bauernvereins) im Rahmen der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung ist, zum Kommissar, z. B. im Reichsernährungsministerium ernannt habe.

Wie verlautet, ist Reichslandwirtschaftsminister Werner Hilgenberg zum Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium ernannt worden.

Hindenburgs Dank

Berlin, 1. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den aus seinem Amte scheidenden Reichsminister Dr. Hugenberg nachstehendes Handschreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Mit Bedauern habe ich von Ihrem Entschluß, aus Ihrem Amte als Reichswirtschaftsminister und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auszuschcheiden, Kenntnis genommen.

In Würdigung Ihrer mit vorgetragenen Gründe habe ich mit dem anliegenden Erlaß Ihrem Antrage entsprochen. In langjähriger außerordentlichem Arbeit haben Sie den nationalen Gedanken in Deutschland wehrhaft und gekämpft und sich damit um die nationale Erhebung große Verdienste erworben; in Ihrer leider nur kurzen Tätigkeit als Mitglied der Reichsregierung und Leiter der großen wirtschaftlichen Ministerien haben Sie der deutschen Wirtschaft, namentlich der besonders notleidenden Landwirtschaft, wertvolle Dienste geleistet.

Für all die Sprache ich Ihnen eigenen Namens wie namens des Reiches aufrichtige Anerkennung und herzlichsten Dank aus. Meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihr künftiges Wirken begleiten Sie auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Mit freundlichen Grüßen
gez. von Hindenburg

Das Wesen der Revolution

Rede des Reichsministers in Reichenhall

Bad Reichenhall, 3. Juli.

Zu der großen SA-Führertragung waren aus dem ganzen Reich führende höhere SA- und SS-Führer erschienen. Die Stadt hatte aus Anlaß der Tagung festlichen Glanz angedeutet. In Gegenwart des Reichsstatthalters

General von Epp eröffnete Statthalter Röhm die Tagung mit einer Ansprache, in der er, um allen Mißverständnissen zu begegnen, ganz deutlich die Aufgaben der Reichswehr und der SA, umriß. Das Reichswehr habe Deutschlands Sicherheit zu gewährleisten und die Grenzen des Reiches zu schützen. Die SA, SS, und der Stahlhelm seien dagegen im Innern die Garanten der deutschen Revolution und gleichzeitig die große Schule für die deutsche Jugend zur Erziehung in wehrhaften und nationalsozialistischen Geist.

Sobald ergriff der Führer des Stahlhelms, Selbte, das Wort. Er erklärte, daß er deshaß der Eingliederung des Jungstahlhelms in die SA zugestimmt habe, weil es in Deutschland nie mehr einen Brüderkampf geben dürfe. Stürmisch begrüßt nahm dann

Reichsminister Adolf Hitler

das Wort zu einer programmatischen Rede, in der er grundlegend und richtunggebend das Wesen der deutschen Revolution und die Aufgaben ihrer Träger aufzeigte.

Einleitend führte er aus, daß die Revolution nur Mittel zu einem höheren Ziel sei, und zwar zum Zwecke der Erhaltung und Sicherung des Lebens unseres Volkes.

Die Revolution der nationalsozialistischen Bewegung habe die Bedeutung des Rasseproblems erkannt. Die Fragen des Führertums, des Sozialismus, der Autorität usw. gingen alle auf die gleiche Wurzel des Blutes und des Volkstums zurück. Unsere Revolution könne ihren letzten Sinn nur darin haben, die Erkenntnistiefe zu verwirklichen und nach ihnen das Leben des deutschen Volkes zu gestalten.

An Stelle der aus rein ökonomischen Gesichtspunkten gebildeten politischen Führerschaft müßte wieder eine art- und blutmäßig bedingte politische Führerschaft ausgebaut werden. Sozialismus sei nichts anderes als natürliche Ordnung eines Volkes nach seinen angeborenen Fähigkeiten. Selbte es uns, eine solche politische Führerschaft heranzubilden, dann werde die deutsche Revolution für Jahrhunderte das Gesicht der deutschen Zukunft prägen.

Aus diesen grundlegenden Erkenntnissen ergab sich das konkrete Ziel unserer Revolution: Ordnung im Innern als Vorbereitung zur Entfaltung der Kraft nach außen.

Folgende Phasen der nationalsozialistischen Revolution seien zu unterscheiden:

1. Die Vorbereitung des Kampfes.
2. Die Erringung der politischen Macht, die heute nahezu abgeschlossen sei.

3. Die Herstellung dessen, was mit der Totalität des Staates bezeichnet wird. Die nationalsozialistische Bewegung müßte diesen Staat zum Träger ihres Geistesgutes machen.

4. Die Lösung des Arbeitslosenproblems, auf die heute alle Kräfte konzentriert werden müssen. Sie ist für das Gelingen unserer Revolution letzten Endes ausschlaggebend.

Aber auch die Lösung dieser Frage habe zur Voraussetzung die Erziehung des deutschen Menschen im Geiste des Nationalsozialismus. Dies sei die vornehmste Aufgabe der SA-Führung, deren Verantwortung jährlich hunderttausende junger Menschen anvertraut würden. Die SA-Führer müßten eine Garde bilden, die unerschütterlicher Träger unserer Gedankenwelt sei, damit von hier aus das ganze Volk dann durchdrungen werden könne.

Nach der Machtübernahme gelte es nun, auch alle Willensträger der deutschen Revolution, insbesondere die politischen Kampfergebnisse, zu einer Einheit zu verknüpfen.

SA und Stahlhelm haben sich jetzt zu ferneren gemeinsamen Kampf die Hände gereicht. Es gebe dabei nicht Sieger und Besiegte. Sieger dürfe allein nur das deutsche Volk sein. Das Heer politischer Soldaten der deutschen Revolution wolle niemals unser Heer ersetzen oder in Konkurrenz mit ihm treten. Das Reichswehr allein sei Waffentragender der Nation.

Der Führer lösch seine Rede mit einem besonderen Dank an die SA und SS, für ihre beispiellosen Opfer und ihren Kampf, dem das deutsche Volk so viel zu verdanken habe.

Selbtes Treuegelöbnis

Sichtlich ergriffen trat nun Reichsarbeitsminister Selbte herzu und gab ein starkes Treuegelöbnis ab. Adolf Hitler habe den größten Vertrauen, ebenso gegeben, den ein Mann überhaupt geben könne. Er habe als Schleier von seiner Seele gezogen und das ganze Leben und Sorgen seines Herzens für das deutsche Volk hilflos den Kameraden offenbart, und dafür danke er ihm. Er sei bis zum Ende des vorigen Jahres des Führers Gegenpol gewesen, kein Gegner aber nie! Er sei auf Wunsch des Generalfeldmarschalls am 30. Januar 1933 niederten und kritisch ins Kabinett eingetreten.

In den fünf bis sechs Monaten gemeinsamer Arbeit habe er erkannt, daß Adolf Hitler recht habe, und heute nun in Glauben und voll Vertrauen hinter ihm. Er bringe ihm dieses Vertrauen entgegen, solange er amte.

Bestimmungen über die Mitgliederperre

Der Reichsstatthalter der NSDAP, Schwarz, hat folgende Verfügung erlassen:

gende Verfügung erlassen:

Von der Mitgliederperre werden nicht betroffen: Angehörige der Hitler-Jugend, welche das 18. Lebensjahr vollenden, Angehörige der NSDAP, wenn sie der NSDAP vom 1. Mai 1933 an gerechnet mindestens ein halbes Jahr angehört haben, Angehörige der NS-Parteistärke, wenn sie vom 1. Mai ab gerechnet ein halbes Jahr in einem Lager Dienst getan haben, SA und SS. Ansonsten nach einhalbjähriger Dienstzeit, vom 1. Mai 1933 ab gerechnet, Angehörige des Stahlhelms, wenn sie vom 1. Mai 1933 ab dem Stahlhelm ein halbes Jahr angehört haben.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß Neugewählte sich erst dann als Mitglieder der NSDAP bezeichnen dürfen, wenn sie in dem Bezirk der von der Reichsleitung ausgeteilten Mitgliedsliste genannt sind.

Aufnahmeperrre beim Stahlhelm

Grußpflicht zwischen Stahlhelm, SA und SS.

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Friedrich Selbte, hat folgenden Bundesbefehl an den Stahlhelm herausgegeben:

1. Am Zusammenhang mit meinem Bundesamt mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:

a) Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu grüßen wie die Kameraden des Stahlhelms. b) In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher. c) Ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch Erheben der rechten Hand zu erfolgen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls bestanden ist. d) Derselben Ehrenbezeugungen sind den nationalsozialistischen Führern und bei Anlässen des Sport-Wettkampfes zu erweisen. e) Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-rot und der alten Reichsfriegsflagge die Hakenkreuzflagge zu zeigen.

2. Ich bestimme vom 1. Juli an die Aufnahme in SA und Stahlhelmsperre für den Stahlhelm (früher Kameraden und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli 1933 vorliegenden Anmeldungen zum Eintritt in den Stahlhelm sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen. Des Jungstahlhelms und der Spahnport werden von diesen Sperrenordnungen nicht betroffen.

Zentralstaatsanwaltschaft für Preußen

Der preussische Justizminister hat die Errichtung einer Zentralstaatsanwaltschaft für das ganze preussische Staatsgebiet angeordnet. Der Zweck dieser Institution ist die Bearbeitung von Angelegenheiten, die aus verschiedenen Gründen nicht durch die örtlichen Staatsanwaltschaften behandelt werden können. Diese Zentralstaatsanwaltschaft gilt als Staatsanwaltschaft beim Kammergericht in Berlin, sie wird jedoch unmittelbar dem Staatssekretär im preussischen Justizministerium unterstellt.

Die Aufgaben der Volksaufklärung

Verordnung des Reichsministers.

Berlin, 1. Juli.

Der Reichsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda zuständig ist für alle Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Nation, der Werbung für Staat, Kultur und Wirtschaft, der Unterstützung der in- und ausländischen Zwecken dienenden Einrichtungen.

Demzufolge gehen auf den Geschäftsbereich des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda u. a. über: Radionachrichten und Aufführung im Auslande, Kunst, Kunstausstellungen, Film und Sportwesen im Auslande, Allgemeine innerpolitische Auffklärung, Hochschule für Politik, Einbürgerung und Begabung von nationalen Flüchtlingen und Staatsbürgern unter Beteiligung des Reichsministers des Innern, Presse, Rundfunk, Nationalgalerie, Deutsche Bühnerei in Leipzig, Kunst (mit gewissen Einrichtungen), Musikpflege, Theaterangelegenheiten, Volkshilfen, Bekämpfung von Schund und Schmutz, Wirtschaftserziehung, Aufstellung, Pflege und Fortentwicklung der Volkshilfen, die bisher im Reichspolministerium bearbeiteten Werbeangelegenheiten, soweit sie nicht die technische Verwaltung außerhalb der Häuser der Reichsrundfunkgesellschaft betreffen. An Angelegenheiten der technischen Verwaltung ist der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soweit zu beteiligen, als es die Durchführung seiner eigenen Aufgabe notwendig macht.

Nicht lässig werden!

Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels.

Berlin, 1. Juli.

Auf der Sonnenwendfeier im Berliner Stadion, die im strömenden Regen vor sich ging hielt Reichsminister Dr. Goebbels die Hauptrede. Er führte u. a. aus:

Der Feind lebt noch, er stellt sich nur tot. Ich glaube nicht, daß es das Feld endgültig aufgegeben hat. Es braucht über unsere Bewegung nur eine große Aktion herbeizubringen, dann wird der Gegner kein Haupt wieder erheben und deshalb dürfen wir allen Nationalsozialisten nicht lässig werden. Und deshalb tun wir auf daran, uns in allen mitern Parteien und Einrichtungen auf den Kern unserer alten Partei zu verlassen und zu betonen, denn der Kern der Partei muß unerschütterlich und unangefochten bleiben.

Der erste Spatenstich zu einem riesigen Bauwerk von

5000 Kilometern neuen Autobahnen ist getan; seitdem Adolf Hitler die Macht ergriffen hat, ist die Erwerbslosigkeit mit 1 700 000 gekunten und das große Reformwerk der deutschen Landwirtschaft hat den Bauer vor den fürchterlichen Verfolgungen geschützt. Die Fabrikrise langte wieder langsam an sich zu öffnen. Und zum erstenmal seit vielen Jahren legt die Regierung einen Reichsetat vor, der in sich ausgeglichen und balanciert ist.

Einigung mit den Landeskirchen

Hindenburg an den Reichsanstler.

Berlin, 1. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Reichsanstler Hitler in der Frage der Auseinandersetzungen in der Evangelischen Kirche folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichsanstler!

Die Auseinandersetzungen in der evangelischen Kirche und die Gegenfälle, die zwischen der Preussischen Staatsregierung und der Leitung der Preussischen Evangelischen Landeskirchen entstanden sind, erfüllen mich als evangelischen Christen wie als Oberhaupt des Reiches mit ernstester Sorge. Zahlreiche an mich gerichtete Telegramme und Zufchriften bekräftigen mir, daß die deutschen evangelischen Christen durch diese Auseinandersetzungen und durch die Sorge um die innere Freiheit der Kirche aufs tiefste bewegt sind. Aus einer Forderung aber gar einer Verhinderung dieses Zustandes muß schwerer Schaden für Volk und Vaterland erwachsen und die nationale Einheit leiden. Vor Gott und meinem Gewissen fühle ich mich daher verpflichtet, alles zu tun, um solchen Schaden abzuwenden.

Aus meiner geistigen Besprengung dieser Fragen mit Ihnen weiß ich, daß Sie, Herr Reichsanstler, diesen Sorgen wolktes Verständnis entgegenbringen und bereit sind, auch Ihrerseits zur Überbrückung der Gegenfälle mitzuwirken. Deshalb habe ich die Zuversicht, daß es Ihrer Staatsmännlichen Weisheit gelingen wird, durch Verhandlungen insofern mit den Vertretern der beiden im Widerspruch befindlichen Richtungen der evangelischen Kirche, als auch mit den Vertretern der preussischen Landeskirchen und den Organen der preussischen Regierung den Frieden in der evangelischen Kirche wiederherzustellen und auf dieser Grundlage die angelegte Einigung der verschiedenen Landeskirchen herbeizuführen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener
Georg von Hindenburg.“

Reichsanstler Hitler hat den Reichsminister des Innern Dr. Frick bereits beauftragt, Verhandlungen im Sinne des vorstehenden Schreibens des Herrn Reichspräsidenten einzuleiten.

Neuaufbau der Kirche

Reichsinnenminister und Wehrkreisparre Müller.

Der Reichsminister des Innern hat Wehrkreisparre Müller ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. sagt:

Nachdem mich der Reichsanstler mit der weiteren Behandlung der evangelischen kirchlichen Einigungsbestrebungen betraut hat und Sie mir über den Stand der Verhandlungen Bericht erstattet haben, ersehe ich aus diesem Ihren Bericht, daß das Einigungsbestreben der treuer Mitarbeiter der Beteiligten baldigst sein Ziel erreichen wird. Ich wünsche Ihnen für das unter Ihrer Führung stehende Werk vollen Erfolg und Gottes Segen. Ich habe das Vertrauen, daß Sie als Bevollmächtigter des Reichsanstlers das große Werk für Kirche und Volk bald zu einem guten Abschluß bringen werden.

Anlässlich der Übernahme der Führung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes erläßt Wehrkreisparre Müller einen Aufruf, in dem es heißt:

Macht und Aufgabe ist mir, die Einheit und Freiheit der evangelischen Kirche so schnell als möglich wieder herzustellen. Ich bitte alle evangelischen Christen um ihre Fürbitte, alle Berufenen, insbesondere die Führer der Kirchen, bitte ich um ihre Mitarbeit.

Die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche soll und muß jetzt in kürzester Frist aufgerichtet sein.

Die neue Landwirtschaftspolitik

Reichsernährungsminister Darre vor der Presse.

Der neuernannte Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung Darre gab vor Pressevertretern Erklärungen über seine künftige Landwirtschaftspolitik ab.

Die Stimmen der Vergangenheit

Original-Kriminalroman von Hans Walter Schmidt.
(Nachdruck verboten.)

Die jetzt recht still gewordenen Bewohner der Villa am Wasfeld gehörten natürlich sämtlich zu den wenigen, welche von Edgar Wittmanns Unschuld völlig überzeugt waren. Bei Herrn Bertold äußerte sich dies in den sorgenvollen Falten, die täglich deutlicher auf seiner sorgenvollen Stirne hervortraten, und in seinem ganzen Aussehen, das sich ruhig und auffällig ändernde und schließlich zu ersten Befürchtungen für seine Gesundheit berechtigten Anlaß gab.

Er vergaß sich in Arbeit und wieder Arbeit, die oft bis tief in die Nacht hinein währte. Und er begründete dies damit, daß er behauptete, nur für zwei arbeiten zu müssen. Leonine Wittmann trauerte zugleich um den Vater und um den Bruder. Ihre hohe Schönheit trat jetzt, wo das Leid ihre Wangen gesunkener, ihre Zähne noch mehr durchsichtig hatte, um so deutlicher hervor. Das feine Lächeln mit den korbähnlichen Haaren und den scheinbar ungenügenden erweckte den Eindruck, als wolle das junge Mädchen jeden, den sie ansah, anfehlen, ihr beizustehen, den geliebten Bruder von fürchterlichem Verdachte zu befreien. Aber niemand vermochte dies. Darunter litt sie schwer, und dieser Leidenszug drückte ihrem Antlitz das Gepräge einer sanften Duldem auf.

Aber der Bertold, der die Tochter des Freundes seines Vaters innig, aber auf seine ernste Art still und äußerlich wenig erkennbar liebte, griff der Schmerz des Mädchens, verbunden mit dem festen Glauben an die Unschuld seines im polizeilichen Gewahrsam schmachtenden Freundes mächtig an Herz. Doch vergeblich ermartete er sich das Hört nach einem Ausweg. Saniertes sollte er, der für beide, für Leonine und Edgar, beständige Sorge trug, dem seiner Meinung nach ungewissen Laufe der Dinge zusehen, bis es schließlich zu spät war, überhaupt noch etwas zu unternehmen. Diese qualvollen Gedanken verfolgten den jungen Mann fortwährend, wo er sich auch immer aufhielt, sie ließen ihn keine Ruhe bei Tag und bei Nacht. Er fann und fann und fann —. De — schien in ihm ein Gebante aufzublühen, ein Gebante, der das Blut rascher durch seine Adern jagte. Seinem Vater und Leonine faate er nichts von dem.

Er führte u. a. aus, daß sein Ziel gewissermaßen auf zwei grundsätzliche verschiedenen Wegen erreicht werden müsse.

Die Stadt werde den deutschen Menschen, und das Land liefere nur noch mühsam die letzten Reste, die Deutschland als Volk erhalten. Man habe gar keine andere Wahl, als sich die Blutquelle im Zaueramt zu erhalten, die notwendig sei, das deutsche Volk und die gesamte deutsche Kultur zu erhalten. Von diesem stillen Standpunkt aus gedente er an das Problem der Siedlung heranzugehen.

Er verteilte unter Siedlung die Neubildung des deutschen Bauerntums. Das sei das große Hauptziel. Zum anderen müsse vom Standpunkt des gesamten Volkes aus auch wirtschaftlich und landwirtschaftlich die Landwirtschaft in Ordnung gebracht werden, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Wenn man diese grundsätzliche Einstellung habe und sie erkenne, dann spielten die Methoden, um die Landwirtschaft in Ordnung zu bringen, eine zweite Rolle. Das seien Fragen der Zweckmäßigkeit.

Während früher der Blick auf den einzelnen Bauern- und Gutshof gerichtet gewesen sei und man sich in dem Begriff der Rentabilität festgerannt habe, gehe er vom Ganzen aus, dem Gesamtstand der notwendigen Rentabilität und Lebensmöglichkeiten zu sichern.

Der Minister betonte, daß im Augenblick nicht über einzelne Maßnahmen sprechen sollte. Er halte es für besser, statt ein Programm zu entwickeln von Fall zu Fall die Maßnahmen aufzulegen.

Und neues Leben . . .

Darre und Schmitt übernehmen die Geschäfte.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darre übernahm die Geschäfte in seinem Ministerium. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter hatten sich im Großen Saal des Ministeriums versammelt, der mit den Symbolen des Dritten Reiches festlich geschmückt war. Getreu dem Grundgedanken des Bauern, nur wenige Worte zu machen aber hart zu arbeiten, begrüßte Minister Darre die Beamtenschaft nur mit knappen aber klaren Worten. Es sei erstmalig in der Geschichte, daß Reichslandwirtschaftsminister und Bauernland durch Personalunion zu einer Einheit verbunden seien. Dinge, wie sie sich in der Vergangenheit zum Schaden der sachlichen Arbeit abgespielt hätten, seien damit ein für alle Mal vorbei.

Es gelte, für den Bauern und für das Volk zu kämpfen. Wer mit ihm kämpfe, werde in ihm einen Verbündeten finden; wer gegen ihn lie, mit dem werde er die Äpfel kreuzen. Durchsicht werde er nicht dulden.

Auch der neue Reichslandwirtschaftsminister Dr. Kurt Schmitt sowie sein Staatssekretär Gottfried Feder übernahmen die Amtsgeschäfte. Reichslandwirtschaftsminister Schmitt ließ sich die Mitarbeiter in seinem Ministerium vorstellen und richtete kurze Begrüßungsworte an sie. Der Reichslandwirtschaftsminister dürfte zu Anfang der kommenden Woche sich mit den Pressevertretern bekanntmachen und dabei einige grundsätzliche Ausführungen machen.

Die Wirtschaft braucht Ruhe

Gottfried Feder über sein Programm.

Clausthal-Zellerfeld, 3. Juli.

Im Rahmen des Reformratswesens an der Bergakademie Clausthal sprach der neuernannte Staatssekretär im Reichslandwirtschaftsministerium Gottfried Feder. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß es seinem Ministerium gelingen werde, der Sorgenlosigkeit in dem Land zu arbeiten.

Das erste, was die deutsche Wirtschaft brauchen sei Ruhe. Sie müsse das Gefühl unbedingter Reichsicherheit haben und wissen, daß die Arbeit mit ihren Erträgen garantiert sei. Das Ziel sei eine Neuordnung der deutschen Wirtschaft in jeder Form. Die Hauptaufgabe sei die Arbeitsbeschaffung. Der Verbrauch deutscher Erzeugnisse stelle sich nur als Erziehungsfrage dar. Sechs Milliarden nicht unbedingt notwendiger Einfuhr bedeuteten für den deutschen Arbeitsmarkt drei Millionen Arbeitslose. Die Arbeitsbeschaffung erfordere eine klare Wirtschaftsführung durch den Staat.

Arbeit und Brot

Berlin, 3. Juli.

Die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Wiedereinrichtung der Arbeitslosigkeit werden in diesen Tagen im

Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Besonders bemerkenswert darin ist folgende Bestimmung:

Bei den erforderlichen Neueinstellungen dürfen nur bisherige Erwerbslose berücksichtigt werden, und zwar in erster Linie Kindererbsche, Familienerbäpfer und langjährig Erwerbslose, insbesondere solche, die der SS, SA, SAH oder dem SA und ihrer Vertriebenen Herkunft gemäß dem vordemverordneten Berufsweg angehören.

Die Frage über die Konsumvereine

Ein Aufruf Dr. Leys.

Berlin, 30. Juni.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat zur Frage der Konsumvereine einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:

„Für mich waren zwei Dinge maßgebend: erstens dasjenige, was faul ist, abzuhelfen und unermüßlich zu liquidieren. So sind dann im Laufe dieser Zeit nicht weniger als 50 Konsumvereine liquidiert worden und eine größere Anzahl steht noch in Liquidation. Zweitens erkannte ich, daß die Konsumvereine wohl eine Basis abgeben könnten, um dem schäpferischen Handwerk ein geliebteres Absatzgebiet zu geben.“

So habe ich denn meinen Mitarbeitern den Auftrag gegeben, einen Plan auszuwickeln, wie der Bekande der Förderung des schäpferischen Handwerks in Verbindung mit den Konsumvereinen zum Wohle des Volkes eine glückliche Lösung finden kann.“

Am Zusammenhang damit kündigte Dr. Ley die Säuberung der Konsumvereine an. Er habe verfügt, daß innerhalb von acht Tagen möglichst alle Stellen mit überzeugten Nationalsozialisten zu besetzen seien.

Geschwaderflug über Dzean

Balbo mit 25 Flugzeugen gestartet.

Rom, 1. Juli.

Unter Führung des italienischen Luftfahrtministers General Balbo ist das italienische Flugzeuggeschwader, das aus 25 Flugbooten besteht, im Seestützpunkt Orbetello zu dem großen Transatlantik-Flug nach Amerika gestartet. Die erste Etappe führte nach Amsterdam und verlief vollkommen planmäßig.

Der Dzeanflug ist schon seit Monaten vorbereitet, mehrere Wochen standen die Maschinen fahrbereit, bis endlich günstige Wetterverhältnisse eintraten, die für Balbo Voraussetzung waren, das große Unternehmen zu wagen. Der Aufstieg erfolgte bei Sonnenaufgang und ging verhältnismäßig schnell vonstatten. Das erste Flugzeug flog um 5.39 Uhr ab, das letzte um 6.02 Uhr. Abflugzeit je 3 Flugzeugen, nahm das Geschwader Kurs auf Mailand, um in Spilagen das italienische Hoheitsgebiet zu verlassen. Die Alpen, die völlig klar lagen, wurden in einer Höhe von etwa 4000 Metern überflogen.

Bei Vörsch erreichte das Geschwader erstmalig deutsches Hoheitsgebiet.

Die Flugzeuge nahmen nördlichen Kurs und folgten dem Lauf des Rheins. Die erste deutsche Stadt, die überflogen wurde, war Breisach. Um 11.30 Uhr wurden die Piloten über Köln geschickt. Zwischen dem ersten und dem letzten Flugzeug lag ungefähr ein Abstand von 10 Minuten.

Amsterdam—Londonderry

Zweite Etappe des italienischen Dzean-Geschwaderfluges.

Amsterdam, 3. Juli.

Das italienische Transozeanfluggeschwader ist bereits am Sonntagvormittag zur zweiten Etappe nach Londonderry in WestIrland aufgefliegen. Den endgültigen Einschluß zum Weiterflug sah General Balbo erst in den frühen Morgenstunden. Der Start des Geschwaders dauerte insgesamt 40 Minuten und verlief vollkommen glatt.

Als erstes der im Marinestützpunkt verlassenen Flugboote legte sich der Dornier-Flugboot des deutschen Dzeanflügers von Gronau um 6.40 Uhr in Bewegung. Nach einer Abschiedsfeier über dem Flughafen und dem italienischen Geschwader entwand von Gronaus Maschine nach etwa zehn Minuten in östlicher Richtung über der Suider-See in Richtung auf die deutsche Grenze. Nimmher begannen die italienischen Flugboote ihre Motoren antauchen zu lassen. Um 8.10 Uhr war der Start beendet.

Die Arbeitsüberlegung läßt auf seine Gesundheit ganz richtig einen schließenden Einfluß aus. Er brauchte unbedingt Erholung, gönnte sich aber eine solche nicht, weil er glaubte, dem Geschäft seine Arbeitskraft nicht entziehen zu können. So fuhr er auch heute fort, als sonst zur Ruhe, um sich in Rechnungen, Abschlüsse und Kalkulationen zu vertiefen.

Den Detektiv empfing er mittags in seiner Privatwohnung. Er war trotz aller zur Ehen getragenen Fremdbildzeit im Grunde doch wortreich und verfiel gegen den Detektiv, gestattete ihm aber keine Nachforschungen am nächsten Tage, einem Sonnabend, in dem Privatkontor der Bank vorzunehmen.

„Sie werden jetzt, wo schon einige Wochen seit dem schrecklichen Ereignis verlossen sind, wohl wenig finden können“, sagte er zu Eckert am Schluß der Unterredung. Nun, verließen Sie eben Ihr Glück! Ich wünsche Ihnen einen guten Erfolg!“

„Ihr Wunsch wird in Erfüllung gehen, Herr Bankier“, entgegnete der Detektiv, indem er Zeichen über sein markantes Antlitz schickte. „Ich habe die Akten des interessanten Falles aus dem Gericht bereits genau studiert und dadurch den Hinweis auf einen wichtigen Fund erhalten, nach dem ich nur die Hand auszustrecken brauche, um ihn zu finden.“

„Und das wäre?“ fragte der Bankier, wie es schien, in nervöser Hast, die er vergeblich zu bemeistern sich bemühte.

Der Detektiv legte zum Zeichen des Schwereins den Finger auf den Mund.

„Verdammt — und wenn Sie noch so gewiß erfinden — pflege ich niemals auszusprechen“, sagte er dann ernst.

„Ich will die Karte der Beweise lückenlos geschlossen sein, dann sollen Sie mein Entschluß erfahren. Einwilligen: Guten Tag!“

Nachdem er sich einige Minuten später Walter Eckert in der Elektrizität einen Cäpols ein, wo er ungewiß war, in seinem Innern arbeitete es. Dieser merkwürdige Mann mit den Narben von Ehen und Ehen vermochte nie zu ruhen. Seine Gedanken kamen und gingen, wie wenn Menschen ein Haus verlassen und es wieder betreten. Er kombinierte und berechnete. Und er mußte sich geteuen, daß er aus dieser so scheinbar gleichgültigen Unterredung mit Herrn Bertold bereits im sehr wichtig dünkende Aufschlüsse eines elementarsten Art gewonnen hatte. (Fortsetzung folgt.)

Doch ein Todesopfer

Eine genaue Untersuchung hat leider ergeben, daß bei dem Unfall, der sich in Zimmedam bei der Landung des italienischen Luftfahrers ereignete, doch ein Zoter zu betragen ist. Der Mediciner der S 55 war unter den Umständen gefallen und bereits erstickt, als man ihn an die Oberfläche beförderte.

Das schwerbeschädigte Flugboot wurde mit einem Kran gehoben und abtransportiert. Es befindet sich zur Zeit im Zimmedam Hafen. Es bietet den Anblick eines völligen Wracks dar.

Die zweite Etappe durchflogen

Das italienische Ozeanflugboot unter Führung des Luftfahrtministers General Balbo ist inzwischen in Londonberry eingetroffen. Somit hat Balbo die zweite Etappe seines Transozeanfluges durchflogen.

Abfage aus Washington

Roosevelt gegen die Entschüpfung der Goldwährungsänder. London, 3. Juli.

Die Reuter meldet, veröffentlicht die amerikanische Delegation ein amtliches Communiqué, in welchem gesagt wird, Präsident Roosevelt habe nunmehr dem Delegationsführer Hull keine Antwort gegeben lassen, in der der gemeinsame Vorschlag der Goldwährungsänder in der gegenwärtigen Form abgelehnt wird.

In der Londoner Entschüpfung hatten die Vertreter der Goldwährungsänder ihre feste Entschüpfung bekundet, an der Goldwährung um jeden Preis festzuhalten. Außerdem enthielt die Entschüpfung einen Passus, wonach die Länder mit abgemelter Währung (z. B. Amerika und England) die feste Haltung, die von den Ländern mit Goldwährung eingenommen wird, billigen.

Hiltler bleibt in der katholischen Kirche

Amflich wird mitgeteilt: In der ganzen Welt sind Meldungen des Inhalts verbreitet worden, daß Reichstagsler Adolf Hiltler der evangelischen Kirche beigetreten sei. Diese Behauptungen sind frei erfunden und erlogen. Reichstagsler Adolf Hiltler gehört nach wie vor der katholischen Kirche an und beschäftigt nicht, sie zu verlassen.

Kniffhäuserfest in Potsdam

Die Tagung der alten Soldaten. — Feierfunde am Sargtopf der Kaiserin.

Die alte preussische Residenzstadt Potsdam stand in den letzten Tagen im Zeichen der großen Tagung des Kniffhäuserfestes. Es war ein Akt der Pietät und Dankbarkeit, daß der Bundesvorsitzende Excellenz General von Horn vor Beginn der eigentlichen Tagung im Nilten Tempel am Sargtopf der Kaiserin einen in Eisen grün getriebenen Rosenkranz niederlegte.

General von Horn gedachte in einer Ansprache der Kaiserin, insbesondere als der Protektorin der Kriegervollführer und als treuer Landesmutter, er gedachte ferner der schmählichen Zeit, als man sie zur Ruhe betete und brachte zum Ausdruck, daß wir heute eroberten Hauptes an ihren Sargtopf treten können.

Ferner wurden von den Kameraden des Kniffhäuserbundes an den Denkmälern der preussischen Könige am Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Ehrenfriedhof und an den Gefallenendenkmälern der Potsdamer Regimenter Kränze niedergelegt.

In der Sitzung der Landesgruppe Preußen der Kriegerbünde, an der gleichfalls Excellenz von Horn teilnahm, übernahm das Mitglied des Reichstags, Oberlindecker, vom der NSDAP, den Vorsitz. Damit ist diese Gruppe endgültig unter nationalsozialistischer Führung.

Die Verjährungsfeier

In Anwesenheit vieler hoher Offiziere der alten Armee, sowie Vertretern der Reichswehr, der Schutzpolizei und anderer Potsdamer Behörden fand am Abend in der großen überfluteten Luftschiffhalle am Templiner See die feierliche Begrüßung der Abordnungen des Kniffhäuserfestes statt, bei der das Trompeterkorps des ehemaligen Regiments der Garde-Garde in Holstent, Spielmannszug und Kapelle des Stahlbundes und der Potsdamer Männergesangsverein künstlerisch mitwirkten. General von Gottberg begrüßte nach dem Fahneneinmarsch die mehr als 600 Vertreter des Preussischen Landesriegerverbandes. Den Gruß der Stadt Potsdam entbot Oberbürgermeister Rauscher. Der Abendklang aus in den großen Parksteinfriedhof.

Vorbereitung der 30.000

Den Höhepunkt der Kniffhäuser-Mode bildet der über drei Stunden dauernde Vorbereitungsakt vor dem Bundesvorsitzenden General von Horn an der gleichen Stelle neben der Garnisonkirche, an der am 21. März Reichspräsident von Hindenburg die große Parade abnahm. Voran marschierte eine Ehrenkompanie der Reichswehr mit den rühmlichsten Soldaten der alten Armee, ihr folgten 30.000 Kniffhäuser-Kadetten, Kniffhäuser-Jugend, Ehrenabteilungen des Stahlbundes, der SS und SA, der Schutzpolizei mit mehreren tausend Soldaten.

Die Vereine der ehemaligen stolzen Regimenter Potsdams stellten zu dieser Parade ganze Gruppen der alten Truppenuniformen in Friedensuniform. Die ehemaligen Garde-Ärztelieferanten führten bei der Parade ein Geflügel mit sich. Der Vorbereitungsakt der Garnisonkirche endete mit einem Niekraufmarsch im Potsdamer Stadion, das bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Der Präsident des Kniffhäuserbundes, Excellenz von Horn,

erklärte in seiner Ansprache, daß der Kniffhäuserbund sich Adolf Hiltler unterstellt habe, nicht weil er mußte, sondern weil er diesen Soldaten aus dem Schützengraben, der sich zum Aufbruch führte, freiwillig beistand, weil er sich einen Mann mit der nationalsozialistischen Bewegung und in diesem Aufbruch der Nation die Zukunft Deutschlands sieht. Hindenburg und Hiltler sind, gleich der Kaiser, von unsterblicher Größe, und darum tragen wir ihnen freudig unser Soldatenentgegen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 3. Juli 1933.

Der Juli im Volksmund

In diesem Jahre hat der Juni, der erste der Sommermonate, einen recht wenig sommerlichen Eindruck gemacht, denn seine kühlen Regentage dehnten die „Schaffalle“, den alljährlichen Temperaturrückgang in der Monatsmitte, fast bis zu seinem Ende aus. Der Juli, der alte Heumonate, muß nun alles wieder gutmachen, wenn sich die Wetterregel bewähren soll. Der Juli muß braten, was im Herbst soll geraten. Trockenheit und Wärme in diesem Monat sind auskissgebend für den Ausfall der Ernte und namentlich der Weinreife. So heißt es: „Wird der Juli trocken sein, hoff auf einen guten Wein.“ — „Sind Juli und August trocken und warm, wird der Winter niemals arm.“ Aber auch fetterer Regen wird nicht ungern gesehen, denn: „Dem Sommer sind Donnentener nicht schande, sie nugen der Luft und dem Lande.“ Am Juli ist diese Zeit zu verlieren, wobei bei der Kornreife noch kein Hauptkorn, denn das einmal Bekümmert läßt sich nicht nachholen. Aber nicht geht mit dem Regen, wenn die Fliegen und Kremlen fliegen, muß im Winter gehen mit dem Strohhalm und betteln: Wer hat Heu jetzt? Der Erntebeginn war früher auf den 8. Juli, St. Kilian, festgelegt, woher die Sprüche stammen: „St. Kilian selbst Schmitter an.“ — „St. Kilian schneidet ein jeder Mann.“ Ein anderer Vers besagt dagegen: „Die erste Birn bringt Margaret (13.), drauf überall die Ernt' angeht.“ So nach der Witterung ist erst zu Mitte Juli das Korn ausgereift, und die vollen Ähren neigen sich fruchtschwer zur Erde. St. Margaret heißt daher die Schmitterin, sie wird aber auch „Wetterfrau“ genannt, da sich auf ihren Tag sehr viele Wetterregeln beziehen und Regen am Margaretenstag als besonders schädlich und lang andauernd gilt. Auch Magdalena (22.) und Jakob (25.) sind reich mit Wetterprüchen bedacht. Der Jakobstag gilt als maßgebend für das Weichwetter. Heller Sonnenschein und Wärme sollen zu Weichwetter föhrt werden, während Regen Wärme bedautet. An der Himmel nicht mit weißen Wolken bedeckt, ist im Winter viel Schnee zu erwarten. Der Juli nimmt als Erntemonat auf dem Lande eine besondere Stellung ein. Mit ihm ist aber auch der Höhepunkt des Jahres überschritten, und die Tage beginnen wieder kürzer zu werden.

* Die Gewinnliste der Badener Wohlfahrts-Lotterie liegt in unserer Geschäftsstelle Leipziger Straße zur Einsicht aus.

* Gleichtracht der SA. erlaubt. Von der Preisstelle des Reichsportkommissars kommt die Mitteilung, daß nach eingehenden Verhandlungen zwischen dem Reichsportkommissar und der Deutschen Turnerschaft das Verbot der Geständelport-Gleichtracht der Deutschen Turnerschaft aufgehoben worden ist. Es ist für die Deutschen Turnerschaft in Zukunft gestattet, die Gleichtracht zu tragen, jedoch ohne militärische Abzeichen, ohne Kranspiegel, Achselklappen und Spulterriemen.

* Gesellschaftsfahrten auf Last- und Lieferwagen bringen Gefahr? Trotz aller Warnungen werden häufig bei Gesellschaftsfahrten Last- und Lieferwagen benutzt, die nur behelfsmäßig und meist recht notwendig für die Verlosenerbeförderung hergerichtet sind und den Anforderungen der Unfallversicherung in keiner Weise genügen. Der Gefahr schwerer Unfälle sind daher die Fahrgäste ausgesetzt, welche sich derartigen unzulänglichen Fahrzeugen, die keine Betriebssicherheit verbürgen, anvertrauen. Bei Unglücksfällen erhalten in solchen Fällen die zu Schaden gekommenen Fahrgäste meist keine Entschädigung, weil die Unternehmer, die nur gelegentlich Verlosener befördern, keine Haftpflichtversicherung abgeschlossen haben. Wer bei Gesellschaftsfahrten sein Leben nicht aufs Spiel setzen will, wende sich daher nur an solche Unternehmer, die regelmäßige Verkehrsleistungen mit entsprechenden und nur solche Fahrzeuge zur Ausführung von Gesellschaftsfahrten besitzen, die eigens für diesen Zweck gekauft sind. — Als nachmalige: Ausgerichte Vorkehr bei Gesellschaftsfahrten ist hinsichtlich der Auswahl des Unternehmens und des Fahrzeuges geboten.

* „Hort Wessel“-Film beginnt mit den Atelieraufnahmen. Am 6. Juli beginnen die Aufnahmen zu dem „Hort Wessel“-Film der Volksdeutschen Film-Gesellschaft m. b. H. Der Film wird unter parteiamittlicher Aufsicht nach dem bekannten, volkstümlichen Roman von Hanns Heinz Ewers hergestellt. Regie führt Franz Wegler. Die Titelliste spielt einen Volkstanz von Hessischen Landestheater. Der Kommunistenführer wird von Paul Wegner vorportet.

* Volk im Werden. Der Mitteldeutsche Rundfunk beginnt in der kommenden Woche mit einer literarischen Reihe „Volk im Werden“, die eine Art Querschnitt durch das wertvolle zeitgenössische Schrifttum zur Frage der deutschen Volksverdingung vermitteln soll. Es geht auch um die deutsche Schriftum um die deutsche Seele, um die Begründung und Entfaltung seelischer und geistiger Kräfte unseres Volkes, um die Verinnerlichung und Reinigung deutschen Weltens. „Mitgang im Anfang“ heißt die erste Darbietung dieser Reihe am 5. Juli, 21 Uhr von Prof. Ernst Kriegl, dem neuen Rektor der Universität Frankfurt am Main und Verfasser der bedeutamen Schrift „Nationalpolitische Erziehung“. Kriegl behandelt die Grundgedanken des Aufstieges des deutschen Volkes. Mitgang selbst, als die germanische Lebensauffassung, Volksordnung und Weltanschauung, wird nicht aus der Vergangenheit heraufgeholt werden können, aber das neue Lebensgefühl, die neue große Bewegung findet ihren Schlüssel in der völkisch-nationalen Vergangenheit unseres Volkes.

* Beifly. Eine eigenartige Ueberladung erleben die hiesigen wie auch die Niemecker Fleischermeister, als sie von ihrem Verkauf aus der Marktallee in Berlin zurückkehren. Hier wurden ihre Autos angehalten, unter Bewachung zum Finanzamt gebracht und ihnen dort ihre Tageseinnahmen für rückständigen Steuern fastert.

* Eilenburg. (Die Eilenburger Magistratsbeamten sollen heiraten.) Vom Magistrat wurde beschlossen den weiblichen Angestellten der Stadtverwaltung nahe zu legen, sie möchten aus ihren Stellungen ausscheiden und heiraten. Die Stadtverwaltung will ihnen dies durch Zahlung einer Abfindung erleichtern.

Görlich, 1. Juli. (Zote Brieftaube.) Landwirt Müllers fand im Hofe seines Grundbesitzes eine tote Brieftaube. Sie trug das Kennzeichen 662293369 (Aluminiumring).
Halle, 1. Juli. (Brieftaube ausgelesen.) Eine blaue Brieftaube lag in ganz erkranktem Zustande beim Obermeister Franz Esch hier zu. Als Kennzeichen war am linken Bein ein roter Gummiring mit den Zahlen B 166 — M. am rechten Bein ein Aluminiumring mit den Zahlen 01480 2158 sowie eine unleserliche Querschrift.

Kirchenkommissar Dr. Noack im Amt

Im großen Sitzungssaal des Magdeburger Konsistoriums erfolgte die Einführung des Beauftragten der Kirchenkommissars für die Provinz Sachsen, des hiesigen Stadtwirkendendirektors Reichardswald Dr. Noack. Ständige Beamten und Angestellten des Evangelischen Konsistoriums wohnten dem vom Generalsuperintendenten Dr. Eger mit einem kurzen Gebet eingeleiteten feierlichen Akt bei. Dr. Noack stellte seine beiden Stadtmitarbeiter, den Gerichtssekretär Dr. Schubert-Halle für Rechtspflege und Pfarrer Manthey-Halle für kirchliche Fragen, vor. Er sagte dann in einer Ansprache, daß er seine Aufgabe darin erkenne, in die äußeren rechtlichen Organisationsfragen einzugreifen und bestreite absolute Freiheit der Verkündung des Evangeliums. Es seien hierbei keinerlei Eingriffe seitens des Staatskommissars und seiner Beauftragten zu befürchten.

Wohin Verjährungsgebühren führen kann.

Naumburg. Nach Aufhebung des Preisfries der ersten Instanz verurteilte die Große Strafkammer die Landwirtin Frau Elsa Haake aus Willingsdorf (Kr. Camburg) wegen Verjährungsgebühren zu zwei Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte sich an einer Nebenbeschäftigung eine Finger verletzt und sich dann zahlreiche Drabstipitien beigebracht, um die Behandlung der Wunde im Bezirkskrankenhaus zu verlängern und dadurch die Unfallrente zu erhöhen. Die Frau, der schließlich der ganze Finger abgenommen werden mußte, wurde 2 1/2 Monate behandelt, dabei machten rund 2000 Drabstipitien aus der Wunde entfernt werden bei jedem Verbandwechsel 60 bis 80 Stiel!

Eine schwarze Kofe im Rotarium.

Cangerhausen. Dem Cangerhäuser Rotarium ist es gelungen, eine schwarze Kofe zu züchten, die die erste und einzige dieser Art auf der Welt sein soll. Die Veruche, aus einer Mischung mehrerer bodenreicher farbiger Rotenorten eine schwarze Kofe zu züchten, haben mehrere Jahre gedauert. Am Versuchstag des Rotariums findet am 30. Juni und 1. Juli die diesjährige Reueibprüfung des Vereins Deutscher Kofenfreunde statt. Geprüft werden etwa 120 neue Rotenorten, die im Kofenversuchsjahre einer längeren Beobachtung unterzogen wurden. Sie stammen aus fast allen Ländern Europas und auch aus Nordamerika.

Niesitz (Kr. Cangerhausen). Von einem Motorrad angefahren wurde auf der Heintzof vom Stistungsfest des Kriegervereins ein 80jähriger Eisenbahnbedienter E. K. Der alte Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bereits auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

8 1/2 Jahre Zuchthaus für den Wärbler Bernd.

Cieselen. Der 31 Jahre alte Hilfsarbeiter Ewald Rechner aus Cieselen, der am 12. Februar d. J. den SA-Mann Paul Bernd aus Halle erschossen hatte, wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordanschlags und Mithführens einer Waffe bei einer politischen Zusammenkunft unter Einbeziehung einer früher gegen ihn verhängten lebenslangen Gefängnisstrafe zu acht Jahren und sechs Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Von Zigeunern verschleppt?

Alberstedt (Kr. Verburg). Der zwölfjährige Schüler Willi C. m. o. f. i. wird seit einigen Tagen vermißt. Er hatte vorher ein paar Tage die Schule geschwärzt und ist dann in G. l. f. in einem Zirkus gesehen worden. Man vermutet, daß Zigeuner, die am nächsten Morgen ihr Lager abdrachen, den Knaben mit sich nahmen. Die Ermittlungen in der Angelegenheit sind eingeleitet.

Vorsicht für geschädigte Schiffseigner.

Mienburg (Kr. Verburg). Staatsminister a. D. Müller hatte im hiesigen Rathaus im Auftrag der Regierung mit den durch den Rauberschiff der Schiffsgehilfen eine Verlesung. Er teilte ihnen mit, daß das Staatsministerium bereit sei, nach Beibringung von Unterlagen den Geschädigten Vorzahlungen bis zu 500 Mark je Fahrzeug zu leisten. Unter Umständen könne mit den Zahlungen bereits nächste Woche begonnen werden.

Zugendlicher Raubmörder hingerichtet.

Mauen. Der 21 Jahre alte arbeitslose Züchter Karl Grubbe, der wegen eines im Dezember vorigen Jahres an der hiesigen Ehefrau eines Lebensmittelhändlers in Mauen verübten Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, ist durch das Fallbeil hingerichtet worden.

Hoffenkamp gegen die Kriegsschuldfrage.

Calbe (Saale). Alle ausstehenden Verleihen der Kreisverwaltung und der Kreisparfasse werden auf Anordnung des Landrats mit folgendem Stempel versehen: „Der behauptet, Deutschland sei am Kriege schuld, läßt Die Lage ist die Wurzel unserer Not!“

Selbstmord überflut mit giftigen Pilzen.

Gallersleben. Mit giftigen Pilzen verlorste sich hier ein jugendlicher Mann aus Hannover zu hiesigen. Zu bewußtlosem Zustand wurde sie mit giftigen Vergiftungsercheinungen ins Krankenhaus gebracht. Das Mädchen, eine Waite, hatte seit einiger Zeit wiederholt verurteilt, irgendwie im Beruf unterzukommen und nach ergebnislosem Bemühen die Tat aus Verzweiflung begangen.

Drei Monate Gefängnis für Grenzeldmänner.

Halle. Hier hatte eine Frau einem Bekannten gegenüber behauptet, die Nationalsozialisten hätten in Berlin 48 kommunistische Funktionäre erschossen, von denen 20 verurteilt wären. Das halbtägige Sondergericht verurteilte sie wegen Verbreitung falscher Nachrichten zu drei Monaten Gefängnis.

Weihenke. Vom Zug mitgeleitet wurde ein Berliner Kraftwagen, als er bei diesem Wetter den ungeführten Bahnhöfungs der Etade Weihenke-Sömmerda überquerte. Obwohl das Auto völlig zertrümmert wurde, blieben die Insassen wie durch ein Wunder unversehrt.

Gegen Schwindpreise für Frühkartoffeln.
Halle. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hat an den Reichsernährungsminister ein Telegramm geschickt, in dem sie auf die katastrophale Entwertung der Frühkartoffelpreise hinweist und Forderung der Wiedereinstellung der Frühkartoffel- und Frühkartoffelhandelspreise, Frühlingskartoffeln und Durchführung des Marktzwanges für Frühkartoffelbau fordert.

Uebigau (Kr. Liebenwerda). Einem Schwindler fielen verschiedene Einwohner zum Opfer, der einen Apparat zum Verschleppen von Dohlrüben zum Kauf anbot. Der Mann war daraufhin Beschlagnahme und kassierte dabei Anzahlungen ein, den einigen Käufern sogar den vollen Kaufpreis. Sie haben weder den Apparat, noch ihr Geld wieder zu sehen bekommen.

Hilberoth. Fehn Mitglieder der NSDAP erhalten einen Auftrag, festsitzende Erholungsurlaub mit 30 Prozent Fahrpreisermäßigung.

Laucha (Unstrut). Durch einen eigenartigen Unfall wurde der Kriegsflyer R. Sandrod schwer verletzt. Beim Start verlor sich das Flugzeug des Flugzeuges in der Startmaschine, die mehrere Meter mitgeschleift wurde. Dadurch verlor der Führer die Gewalt über die Maschine und stürzte ab. Das Flugzeug wurde fast beschädigt.

Stendal. Der Schrankenwärter Müller aus Hohenöggen wurde wegen fahrlässiger Führung in Tateinheit mit Körperverletzung und Eisenbahntransportgefährdung zu einhalb Jahren Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Anklage lag das fahrlässige Eisenbahnunfall bei der Schrankenwärterbrücke vor Hämeritz zu Grunde, bei dem nachts ein mit mehreren Personen besetztes, von einem Bergmann aus Starfisches heimkehrendes Fuhrwerk zum Zug erfasst wurde, wobei drei Personen aus Storfau getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden. Zur Unglückszeit hatte der Angeklagte den Bahnwärterdienst versehen. Nach verschiedenen Vernehmungen des Angeklagten führte die Strafammer die Verhandlungen an der Unglücksstelle weiter. Die Zeugenaussagen leiteten für den Schrankenwärter alle umstände, während er immer wieder behauptete, daß die Schranke während der Unglückszeit geschlossen war.

Helfendorf. Der Witz schlug bei einem schweren Gewitter in die Gogantenne eines Hauses in der Büchsenstraße und fuhr trotz Erdleitung, auch in die elektrische Verteilung. In verschiedenen Wohnungen schlugen lange Lichtblitze aus der Leitung und erlöschten Gärten und Möbel, doch konnte die schnell erscheinende Feuerwehr die Brände löschen. Das Unwetter, das zwei Stunden dauerte, brachte eine Regenböhe von 65 Millimetern.

Fünf 21-Jährige bei einem Autozusammenstoß verletzt.

Hagen, 3. Juli.
Im Stadtfeld Eppenhausen wollte ein Lastauto einer hagenen Speditionsfirma in eine Nebenstraße einbiegen, als ihm ein nachfolgender, in schnellem Tempo fahrender Lastwagen einer Hjerolcher Firma, der dreißig 21-Jährige zu einer Kinoveranstaltung nach Hagen bringen sollte, mit voller Wucht in die Flanke fuhr. Der Hjerolcher Wagen kippte zur Seite, so daß die dreißig 21-Jährige herausgeschleudert wurden. Fünf von ihnen erlitten schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Auf einer in Leipzig abgehaltenen Gesellschafts-Verammlung der Mitteldeutschen Rundfunk G. m. b. H. wurde beschlossen, die bisherigen Geschäftsführer Dr. Witzke, Dr. med. h. c. Fröhlich und Prof. Dr. h. c. Ludwig Wendt, abzuberufen. Mit Zustimmung des Reichsausschusses für Volkswirtschaft und Propaganda ist der Senatleiter des Mitteldeutschen Rundfunks, Karl Stübber, vorübergehend mit der Wahrnehmung der Intendantenpflichten des Mitteldeutschen Rundfunks beauftragt worden. Die Wiederbesetzung der freigewordenen Stellen wird durch die zuständigen Stellen geregelt werden.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
am 30. Juni 1933.

Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 9 Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bedankt Stv. W. Hamann des pflichtigen Ablebens des Sparkassenrentanten Paul Jarzmann, der über 10 Jahre der hiesigen Spar- und Girokasse vorgestanden hat. Bis zuletzt hat er trotz seines schweren Leidens in Pflichttreue seinen Dienst versehen. Die Anwesenden ehren und danken den Bestorbenen durch Erheben von den Klagen.

1. Pflasterung der Straße Bergwitz-Kemberg durch den Kreis mit Kleinspaltstein. In den Verhandlungen nehmen als Gäste Kreisbaumeister Schäfer und Gemeindevorsteher Jenschke-Vergwitz teil. Zur Erläuterung der Vorlage nimmt Kreisbaumeister Schäfer das Wort und führt aus, daß Kemberg in vorbildlicher Weise bisher sich in den Dienst der Arbeitsbeschaffung gestellt hat. Deshalb hat der Kreis beschlossen, namentlich als erste Maßnahme aus Mitteln des Sofortprogramms die Straße Kemberg-Bergwitz in Kleinspaltstein herzustellen, weil dieses nach den Erfahrungen auf der Dauer das Beste und Billigste ist. Die Verträge sind im Jahr an Unterhaltungskosten pro qm 60 G. Die Nebenarbeiten, wie Sommerweg usw., werden durch den freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt. Die Kosten für den Kemberg-Strahenteil belaufen sich auf 48000 M., an Beihilfen werden etwa 27000 M., sodas die Bewilligung von 21000 M. notwendig sei. Stv. Jahn fragt an, ob die Pflasterung von der Brücke von Markt oder von Appelt Garten aus erfolgt, ihm wird erwidert, daß beide Straßenteile gepflastert werden.

Beigeordneter Schäfer empfiehlt die Bewilligung dieser Summe, die zur Schaffung von Arbeit dient. Jeder, der in der Lage ist, an seinem Teile Arbeit zu schaffen, soll dies nach dem Wunsche unseres Führers und Volkstanzlers tun.

Sen. Besig bittet, an den Straßenseiten keine Gräben anzulegen. Kreisbaumeister Schäfer hält Gräben aus Gründen der Hygiene notwendig. Wo das Begleitmaß möglich sei, könnte es aber erfolgen. Gleichzeitig teilt er mit, daß die Arbeiten nur an solche Unternehmer vergeben werden sollen, die finanziell gut gestellt sind, daß die Ausführung des Baues gewährleistet ist. Sen. Feigener schlägt vor, die Arbeiten durch Untermieter ausführen zu lassen, die im Landkreis Wittenberg ihren Wohnsitz haben. Beig.

Schäfer ist im Prinzip dafür, bittet aber zu bedenken, daß Wittenberger Firmen auch Kemberger Arbeiter beschäftigen. Die Stadtverordneten bewilligen die Summe von 21000 M. für die Pflasterung.

2. Genehmigung des Haushaltsplanes des Elektrizitätswerks. Dieser wird einstimmig angenommen.

3. Die Städte-Feuerlosgesetz soll erlucht werden, einen Kostenanteil für den Telefonanschluß beim Führer der Motortruppe zu bewilligen.

Bei dieser Gelegenheit empfiehlt Stv. Ludwig mit der Sozialität wegen einer Beihilfe zum Bau von Tiefbrunnen zu verhandeln, denn durch den Bau der Brunnen würde doch ebenfalls wieder Arbeit geschaffen.

4. Die Verammlung bewilligte die Kosten für eine Fahrt nach Merseburg, die im Interesse der Stadt gesehen sei.

Beitrag zur Milchwirtschaft.

Es ist eine alte Weisheit, daß landwirtschaftliche Produkte besser Qualität im Preise höher liegen als Erzeugnisse mittlerer Güte. Das gilt seit je und das gilt heute in ganz besonderem Maße für die Erzeugnisse der landlichen Milchwirtschaft. Soll die Qualität gesteigert werden, dann ist es erforderlich, daß sich der Landwirt in seiner Arbeit alle technischen Neuerungen zunutze macht. Auf größeren Gütern leistet man überall Milchföhlanlagen — mittlere und kleinere Leistungen haben bisher fast ausschließlich von einer solchen Anschaffung abgesehen. Und wie wichtig sind diese Kübler für die Frühlagerung der Milch! Zu begreifen ist deshalb der Entschluß der Firma Alfa-Laval-Separatoren G. m. b. H., Berlin, Döberstraße 2, die auf der großen D.L.G.-Ausstellung in Berlin ihren neuen Nolo-Siebföhlherausbrachte. Das ist der Milchföhlher für mittlere und kleinere Betriebe, der wegen seiner ganz besonderen Preiswürdigkeit und großen Leistung von jedem gekauft werden kann. Zwei Arbeitsgänge sind in ihm miteinander verbunden: Kühlen und Reinigen. Die bereite Kühltische befindet sich innerhalb des Kühltöhlheraus und erreicht bei geringstem Stromverbrauch eine Abkühlung bis zu 3 Grad über der Temperatur des Wassers. Nach erfolgter Abkühlung muß die Milch noch einen Wasserteiler mit zwei Siebföhlen passieren und läuft dann in die Milchtanne. Aus reinem Aluminium hergestellt, sind alle Teile leicht zugänglich und bequem zu reinigen. Der Kübler selbst ist infolge seines geringen Gewichtes auch für einen weniger fähigen Menschen ohne weiteres zu transportieren. Diesen Milchföhlheraus sollte man auf der D.L.G.-Ausstellung mit den anderen Milchgeräten eingehend betrachten — und mußte seine ungeteilte Anerkennung aussprechen. Der Landwirt wird sich die Anregungen, die diese große Ausstellung gibt, zunutze machen und der flug reuende Wirtschaftler schafft sich eine Verbesserung über die praktischen Wirtschaftsgüter, die er dort sah. Alfa-Separatoren- und Butterzentrifugen sind noch erwünscht für die große Zahl der selbst betrieblenen Landwirte. Auch diese Maschinen sind getreu dem Ruf der Firma Alfa-Laval in der deutschen Landwirtschaft aus den besten Werkstoffen hergestellt und nach den modernsten Gesichtspunkten fachmännisch durchkonstruiert. Es empfiehlt sich, Prospekte kostenlos anzufordern; um eine Auswahl treffen zu können, die den besonderen Verhältnissen jedes einzelnen Betriebes angepaßt ist.

Diplomlandwirt Bestend.

Schweinemarkt in Kemberg.
Der Antrieb beginnt früh 7 Uhr.
Kemberg, den 3. Juli 1933. Der Magistrat.

Brennholzverkauf
der Oberförsterei Tornau bei Döben a. d. Mulde am 5. Juli 1933 ab 10 Uhr im Heidekrug in Tornau.
Tornau-Süd Jag. 40A, 41A und Sammelgebiet; Et: 24 Rlo, 10 Anli; Bu: 30 Anli, 2 Rlo; Kistbaum: 1 Anli
Schwemal Jag. 78c, 50a, 54a, 70b und Sammelgebiet; Et: 5 Rlo, 2 Anli; Bu: 164 Rlo, 14 Anli; Rie: 77 Anli
Rauchhaus Jag. 20c, 22c und Sammelgebiet; Et: 16 Rlo, 14 Anli; Bu: 3 Rlo, 4 Anli; Rie: 18 Anli, 70 Anli, 6 Bsch.
Lutherslein Jag. 97b, 99d, 88c, 116c, 129b und Sammelgebiet; Et: 45 Rlo, 17 Anli, 10 Anli, 2 Bsch.; Bu: 1000 Rlo, 100 Anli, 300 Anli, 191 Reis 1; Rie: 6 Rlo, 1 Anli; Rie: 86 Anli, 78 Reis 1
Bezeichnung vorbehalten.

6 1/2 Morgen Pfarrwiesen (in der Siege) Pfarramt Dabrun Butterbrotpapier Pergamentpapier empfiehlt billigst Rich. Arnold Ein fleißiges Mä d ch e n für Landwirtschaft gesucht. Schimmel, Frühling Nr. 22

Neue Modenschau Für Ferien und Reise ca. 150 neue Modelle erhältlich bei Richard Arnold Stroh preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 1 Läuferschwein zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aussteuer-Schablone, Norma Schablonen-Kästen Einzel-Buchstaben Schablonier-Pinsel u. -Farben empfiehlt Richard Arnold, Markt 3

Prima Rind- und Hammelfleisch frische Flecke empfiehlt Heinrich Schneider Frisches Hammel- und Rindfleisch empfiehlt Louis Richter

Mittwoch Verkauf von frischem Schweinefleisch und Wurstwaren zu bekannt billigen Preisen Saamann, Weinbergstr. 21

feinste Zettbündlinge ger. Schellfisch, Lachsgeringe Matjesheringe Richard Tempelhof, Tel. 256 Täglich frische Himbeeren zu haben bei Herrn. Schmidt, Dübener Str.

Kleinere Wohnung zu vermieten Anhalterstraße 7b Krieger-Verein Morgen Dienstag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Palmbaum Versammlung Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand

Volkswohl-Lotterie
Ziehungsbeginn: nächste Woche Mittwoch.
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von 150000 RM
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von 75000 RM
2 Hauptgewinne: Zwei vollständig eingerichtete Landhäuser im Werte von 50000 RM = 100000 RM
2 Prämien: Zwei Landhäuser im Werte von je 25000 RM = 50000 RM
Auf Wunsch 90 Prozent in bar. Lose erhältlich bei Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Straße und Markt

Manfred Freiherr von Richthofen Der rote Kampfflieger
Mit einem Vorwort von Reichsminister Hermann Göring, eingeleitet und ergänzt von Volko Freiherrn von Richthofen Preis 2,85 RM.
Ergänzt bei Richard Arnold, Buchhandlung

Nachruf.
Am 30. Juni wurde der Sparkassenrentant Herr Paul Harzmann auf dem Wege zur Dienststelle durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Er war uns stets ein lieber und treuer Kollege. Wir werden seiner immer ehrend gedenken.
Die Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung und der Stadtparkasse Kemberg

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis Monatlich für Abholer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsänderung Streifen also zeitlich jeder Anpreisung auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Preitsseite ober deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamezeile 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 50 Pfg. für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Weitergabe unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagegebühr: 10.— M. das Laubend, auszüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 77

Dienstag, den 4. Juli 1933

35. Jahrg

Ministerbesprechung in Berlin

zilliers Bericht über die Aussprache in Neudorf.

Berlin, 1. Juli.

Reichsminister Adolf Hitler ist am Freitag von seinem Besuch in Neudorf nach Berlin zurückgekehrt. In der anschließenden Ministerbesprechung begrüßte der Kanzler zunächst den neuen Reichswirtschaftsminister Schmidt und den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré sowie den stellvertretenden Führer der NSDAP, Rudolf Heß, der ebenfalls zum ersten Male an der Kabinettsitzung teilnahm. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schmidt trat dem Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg aus, dessen verdienstvolles Wirken in der deutschen Politik und im Reichskabinett er noch in einem Schreiben zum Ausdruck bringen werde.

Der Reichsminister Adolf Hitler berichtete dann über seinen Besuch beim Reichspräsidenten in Neudorf und hob hervor, daß er besonders erfreut über die Freundschaft und das gute Befinden des Reichspräsidenten gewesen wäre, der dem Reichskabinett die besten Wünsche übermitteln ließ.

Ministerpräsident Göring teilte dann mit, daß auf seinen Vorschlag vom Reichsminister als Reichsstatthalter für Preußen der Reichswirtschaftsminister Schmidt zum preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré zum preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt worden sei. Das Reichskabinett genehmigte sodann die Ernennung des Abgeordneten Heß zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, und es erklärte sein Einverständnis damit, daß der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Pojke zum zweiten Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagen werden wird.

Der Reichsministerpräsident Schacht berichtete über die Regelung des Transfers der Zinsen und Amortisation der ausländischen Anleihen, wie sie auf Grund der Londoner Verhandlungen mit den Zuständigkeitsorganen nunmehr feststünde. Das Kabinett billigte die Vorschläge, und Reichsminister Adolf Hitler dankte Dr. Schacht im Namen des Reichskabinetts für seine unermüdeten Bemühungen, der vorhandenen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Die Mitarbeiter Darrés

Der neuernannte Reichsernährungsminister Walther Darré gab auf einer landwirtschaftlichen Gauversammlung in der NSDAP bekannt, daß er den preußischen Landtagsabgeordneten Herbert Wade, der bereits Leiter der Hauptabteilung I (Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernrings) im Rahmen der landwirtschaftlichen Selbstverwaltung ist, zum Kommissar z. B. V. im Reichsernährungsministerium ernannt habe.

Wie vorerwähnt ist Reichslandvolkswirtschaftsminister Werner Hilgenberg zum Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium ernannt worden.

Hindenburgs Dank

Berlin, 1. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den aus seinem Amte scheidenden Reichsminister Dr. Hugenberg nachstehendes Handschreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Mit Bedauern habe ich von Ihrem Entschluß, aus Ihren Ämtern als Reichswirtschaftsminister und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auszuschcheiden, Kenntnis genommen.

In Würdigung Ihrer mit vorgetragenem Eifer haben Sie mich mit dem anliegenden Erlaß Ihrer Anträge entsprochen.

In langjähriger waterständiger Arbeit haben Sie den nationalen Gedanken in Deutschland verbreitet und gestärkt und sich damit um die nationale Erhebung große Verdienste erworben; in Ihrer leider nur kurzen Tätigkeit als Mitglied der Reichsregierung und Leiter der großen wirtschaftlichen Ministerien haben Sie der deutschen Wirtschaft, namentlich der besonders notleidenden Landwirtschaft, wertvolle Dienste geleistet.

Für all dies spreche ich Ihnen eigenen Namens wie namens des Reiches aufrichtige Anerkennung und herzlichsten Dank aus. Meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihr künftiges Wirken begleiten Sie auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Mit freundlichen Grüßen
gez. von Hindenburg

Das Wesen der Revolution

Rede des Reichsministers in Reichenhall

Bad Reichenhall, 3. Juli.

Zu der großen SA-Führerversammlung waren aus dem ganzen Reich führende Mitglieder der SA- und SS-Führer erschienen. Die Stadt hatte aus Anlaß der Tagung festlichen Gaiensmumme angesetzt. In Gegenwart des Reichsstatthalters

General von Epp eröffnete Stabschef Röhm die Tagung mit einer Ansprache, in der er, um allen Mißverständnissen zu begegnen, ganz deutlich die Aufgaben der Reichswehr und der SA umriß. Das Reichsheer habe Deutschlands Sicherheit zu gewährleisten und die Grenzen des Reiches zu schützen. Die SA, SS, und der Stahlhelm seien dagegen im Innern die Garanten der deutschen Revolution und gleichzeitig die große Schule für die deutsche Jugend zur Erziehung in wehrhaftem und nationalsozialistischem Geist.

Schönau ergriß der Führer des Stahlhelms, Seidte, das Wort. Er erklärte, daß er deshalb der Eingliederung des Jungstahlhelms in die SA zugestimmt habe, weil es in Deutschland nie mehr einen Brüderkampf geben dürfe.

Stürmlich begrüßt nahm dann

Reichsminister Adolf Hitler

das Wort zu einer programmatischen Rede, in der er grundlegend und richtunggebend das Wesen der deutschen Revolution und die Aufgaben ihrer Träger aufzeigte.

Einleitend führte er aus, daß die Revolution nur Mittel zu einem höheren Ziel sei, und zwar zum Zwecke der Erhaltung und Sicherung des Lebens unseres Volkes.

Die Revolution der nationalsozialistischen Bewegung habe die Bedeutung des Rasseproblems erkannt. Die Fragen des Führertums, des Sozialismus, der Autorität usw. gingen alle auf die gleiche Wurzel des Blutes und des Volkstums zurück. Letztere Revolution könne ihren letzten Sinn nur darin haben, die Erkenntnistätigkeit zu verwirklichen und nach ihnen das Leben des deutschen Volkes zu gestalten.

In Stelle der aus reinen ökonomischen Gesichtspunkten gebildeten politischen Führungsgesichtlichkeit müsse wieder eine art- und blutmäßig bedingte politische Führerauslese aufgebaut werden. Sozialismus sei nichts anderes als natürliche Ordnung eines Volkes nach seinen angeborenen Fähigkeiten. Selbige es uns, eine solche politische Führerschaft heranzubilden, dann werde die deutsche Revolution für Jahrhunderte das Gesicht der deutschen Zukunft prägen.

Aus diesen grundsätzlichen Erkenntnissen ergab sich das konkrete Ziel unserer Revolution: Ordnung im Innern und Vorbereitung zur Entfaltung der Kraft nach außen.

Folgende Pflichten der nationalsozialistischen Revolution seien zu unterbreiten:

1. Die Vorbereitung des Kampfes.
2. Die Erringung der politischen Macht, die heute nahezu abgeklungen sei.
3. Die Herstellung dessen, was mit der Totalität des Staates bezeichnet wird. Die nationalsozialistische Bewegung müsse diesen Staat zum Träger ihres Bestesgutes machen.
4. Die Lösung des Arbeitslosenproblems, auf die heute alle Kräfte konzentriert werden müssen. Sie

gende Vertigung erhalten:

Von der Mitgliederperre werden nicht betroffen: Angehörige der Hitler-Jugend, welche das 18. Lebensjahr vollenden, Angehörige der NSDAP, wenn sie der NSDAP vom 1. Mai 1933 an gerechnet mindestens ein halbes Jahr angehört haben, Angehörige der NS-Wehrverbände, wenn sie vom 1. Mai ab gerechnet ein halbes Jahr in einem dieser Dienste getan haben, SA und SS, die am 1. Mai nach einjähriger Dienstzeit, vom 1. Mai 1933 ab gerechnet, Angehörige des Stahlhelms, wenn sie vom 1. Mai 1933 ab dem Stahlhelm ein halbes Jahr angehört haben.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß Unangemeldet sich erst dann als Mitglieder der NSDAP bezeichnen dürfen, wenn sie in dem Besitz der von der Reichsleitung ausgeteilten Mitgliedskarte gelangt sind.

Aufnahmeperrre beim Stahlhelm

Grußwort zwischen Stahlhelm, SA und SS.

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Seidte, hat folgenden Bundesbescheid an den Stahlhelm herausgegeben:

1. Am Zusammengehen mit meinem Stahlhelm mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:

a) Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu grüßen wie die Kameraden des Stahlhelms. b) In Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu grüßen wie bisher. c) Ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch Erheben der rechten Hand zu erweisen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist. d) Diejenigen Ehrenbezeichnungen sind den nationalsozialistischen Zeichen und bei Abträgen des Sport-Wehr-Erbes zu erweisen. e) Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-rot und der allen Reichsriegsflagge die safenkreuzfarbene zu zeigen.

2. Ich befinde mich am 1. Juli ab eine Aufnahme in die SA und Aufnahme in die SA in den Stahlhelm (früher Kern- und Ringstahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli 1933 vorliegenden Anmeldungen zum Eintritt in den Stahlhelm sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen. Die Jungstahlhelms und der Spahnheit werden von diesen Sperranordnungen nicht betroffen.

Zentralstaatsanwaltschaft für Preußen

Der preussische Justizminister hat die Errichtung einer Zentralstaatsanwaltschaft für das ganze preussische Staatsgebiet angeordnet. Der Zweck dieser Institution ist die Bearbeitung von Angelegenheiten, die aus verschiedenen Gründen nicht durch die örtlichen Staatsanwaltschaften behandelt werden können. Diese Zentralstaatsanwaltschaft gilt als Staatsanwaltschaft beim Kammergericht in Berlin, sie wird jedoch unmittelbar dem Staatssekretär im preussischen Justizministerium unterstellt.

Die Aufgaben der Volksaufklärung

Verordnung des Reichsministers.

Berlin, 1. Juli.

Der Reichsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda zuständig ist für alle Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Nation, der Werbung für Staat, Kultur und Volkstum, der Unterbreitung der bei- und ausländischen Öffentlichkeit über diese und der Verwaltung aller diesen Zwecken dienenden Einrichtungen.

Demnach gehen auf den Geschäftsbereich des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda u. a. über: Rundfunk, Film und Sportwesen im Auslande, Kunst, Kunstausstellungen, Film und Sportwesen im Auslande, Allgemeine interpolitische Aufklärung, Hochschule für Politik, Einführung und Begehung von nationalen Feiertagen und Staatsfeiern unter Beteiligung des Reichsministers des Innern, Presse, Rundfunk, Nationalhymne, Deutsche Bühnen in Leipzig, Kunst (mit gewissen Einschränkungen), Wappentage, Theaterangelegenheiten, Schpielwesen, Bekämpfung von Schund und Schmutz, Wirtschaftsausschüsse, Reichsfestungs-, Messe- und Reklamewesen, Verkehrserhebung, die bisher im Reichspostministerium bearbeiteten Rundfunkangelegenheiten, soweit sie nicht die technische Verwaltung außerhalb der Sphäre der Reichspostverwaltung betreffen. An Angelegenheiten der technischen Verwaltung ist der Reichsminister für Reichsaufklärung und Propaganda soweit zu beteiligen, als es die Durchführung seiner eigenen Aufgabe notwendig macht.

Nicht lässig werden!

Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels.

Berlin, 1. Juli.

Auf der Sonnenwendfeier im Berliner Stadion, die im strömenden Regen vor sich abspielte, hielt Reichsminister Dr. Goebbels die Hauptrede. Er führte u. a. aus:

Der Feind lebt noch, er stellt sich nur tot. Ich glaube nicht, daß es das Feld endgültig ausgehen hat. Es braucht über unsere Bewegung nur eine große Art herabzubrechen, dann wird der Gegner kein Haupt wieder erheben und deshalb dürfen wir allen Nationalsozialisten nicht lässig werden. Und deshalb tun wir gut daran, uns in allen niedrigen Verleihen und Entschuldigungen auf den Kern unserer alten Partei zu verlassen und zu betonen, denn der Kern der Partei muß unverletzt und unangefast bleiben.

Der erste Sotensid in einem riesigen Bauwerk von



In den fünf bis sechs Monaten gemeinsamer Arbeit habe er erkannt, daß Adolf Hitler recht habe, und stehe nun in Glauben und voll Vertrauen hinter ihm. Er bringe ihm die besten Zutrauen entgegen, solange er alive.

Bestimmungen über die Mitgliederperre

Der Reichsstatthalter der NSDAP, Schwarz, hat fol-